

Teltower Schätze im Unterholz

Geschichtsträchtige Argumente gegen Abriss der ersten Villa der Kolonie Seehof

Der Weg führt ins Unterholz. Neugierig gemacht von René Pergande, der in dieser Umgebung seine Kindergartenjahre verbracht hat, dringe ich in den verwilderten, zugewachsenen Park vor und gerate an ein Steintreppchen, das im Laubmatsch vergangener Jahrzehnte fast unsichtbar geworden ist. Von dort, von der Lichterfelder Allee her, mag gekommen sein, wer Ende des 19. Jahrhunderts hier ans Ufer des Teltower Sees wollte. Und dann schon Beton, eine Abgrenzung, ein Gemäuer, das wohl einmal die Anlegestelle für Boote war. Denn dahinter abschüssiges, in die Tiefe gehendes, wildwüchsiges Gelände, ganz offensichtlich hineinführend in den See – der beim Bau des Teltowkanals dran glauben musste. Und beim Blick zurück die nächste Entdeckung: ein fast winziger Pavillon, der sich in unmittelbarer Nachbarschaft befindet. Auffallend hier: alte hohe Bäume, die weiter rechts promenadenhaft dastehen und in Richtung Villa führen, die den Seehofern als Kindergarten-Domizil in Erinnerung geblieben ist.

Zurückgekehrt auf die Lichterfelder Allee, schaut man durch viel Grün auf die Villa der Max-Sabersky-Allee 2. Auf deren Rückseite ist bis heute

eine Balustrade mit geschwungener, wellenförmiger Symbolik erhalten, von der aus man früher zweifellos einen besten Seeblick hatte.

Solche maroden Immobilien eignen sich freilich für den Zugriff von Leuten, die gern gewinnbringend etwas MODERNES hinbauen möchten (und dies möglichst sozial vortragen). Was natürlich – Welch eine Selbstverständlichkeit! – ein Wegräumen der Altbausubstanz einschließt.

Als derlei kommunale Ambitionen in Seehof durchsickerten, haben die Bürgerinitiative „Wir in Seehof“ (BiWiS) und der Heimatverein die Stadtverordneten auf die geschichtsträchtige Bedeutung des Areals hingewiesen.

Der Bauherr der Villa war der bekannte Berliner Bankier Emil Salomon, der hier im Jahre 1873 mit seiner Familie einzog. Andere finanzstarke Berliner, auch Ärzte und Künstler, folgten seinem Beispiel, und so entstand die Villenkolonie Seehof. Salomon beteiligte sich nicht zuletzt am Bau der Dampfstraßenbahn, die seit 1888 Teltow und bald danach auch Stahnsdorf mit dem Berliner Verkehrsnetz am heutigen Bahnhof Lichterfelde Ost anband.

Der Sohn Erich Salomon, der in Seehof aufwuchs, wurde ein

Fotograf von Weltrup. Als einer der ersten Bildjournalisten arbeitete er mit kleinformatigen Kameras. Sein Verdienst: Er bediente die Presse nicht mehr mit den damals üblichen, antiquierten Standfotos, sondern bot im Rahmen seiner Reportagen Schnappschüsse. Nach Erich Salomon, der mit seiner Frau und seinem jüngeren Sohn 1944 im Konzentrationslager Auschwitz umkam, ist ein Preis der Deutschen Gesellschaft für Fotografie benannt.

Das Credo des Heimatvereins zu dem Anwesen der Max-Sabersky-Allee Nr. 2: „Eine Nutzung ist für die Erhaltung unbedingt erforderlich. Sie sollte aber so konzipiert werden, dass dieser Bau an derartig exponierter Stelle in würdiger Form auch einen Hinweis auf Erich Salomon erlaubt. Wir sehen eine Chance für eine zielgerichtete Vermarktung mit dem Hinweis auf die Geschichte und die ehrenwerten einstigen Bewohner dieses Anwesens.“

Für die Stadt Teltow ist die Villa Salomon, die seit den 1960er Jahren als Kindergarten diente und nun lange schon leer steht, ein finanzieller Klotz am Bein – allein durch die im Winter erforderliche Notheizung. So stand das Grundstück zum Verkauf an. Vergeblich, es fand sich kein Käufer. Die bessere Variante aus Stadtsicht inzwischen: ein Erbbaurechtsvertrag. Dabei liebäugelt die Stadtverwaltung durchaus mit dem Abriss der Villa, um hier ein Seniorenheim anzusiedeln.

Damit könnte es vorbei sein, nachdem das Landesamt für Denkmalpflege auf die Villa aufmerksam geworden ist und ein Unterschutzstellungsverfahren eingeleitet hat. Erste Bedenken gegen das geplante Projekt und für den Erhalt der Villa mit neuer Nutzung wurden nun auch in der SVV laut.

Der Kommentar meines Begleiters René Pergande nach der Park-Expedition vor der Villa: „Warum nicht wieder ein Kindergarten? In Seehof gibt es viele junge Familien mit Kindern.“

M. Pieske



Entdeckerfreuden: Unmittelbar am Anlegesteg des einstigen Teltower Sees ein wildromantischer Pavillon, der nach entsprechender Sanierung ein sehens- und bestaunenswertes Teltower Kleinod sein könnte. Wie manch anderes auf dem erhaltenen Park- und Villen-Areal. Das alles: Nostalgie pur.